

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

29.5.1887 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 29. Mai.

№ 126.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1887 gnädigst geruht, den Finanzpraktikanten Karl Clevenz von Bruchsal zum Sekretär bei dem Oberschulrath zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 19. d. M. ist Folgendes bestimmt:

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
Dr. Steinberg, Stabs- und Abtheilungsarzt, als Bataillonsarzt in das 4. Ostpreussische Grenadier-Regiment Nr. 5 versetzt.

1. Bataillon (Mesbach) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Dr. Mannheimer, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, der Abschied bewilligt.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Dr. Stein, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve.

Dr. Wagemann, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.

1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Dr. Burk, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, der Abschied bewilligt.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Dr. Wilfer, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt.

1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113:
Dr. Engelhardt, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve.

v. Langsdorff, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve — befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Fast vierzehn Tage währt schon die Streikbewegung in dem wallonischen Belgien und noch zeigt sich keine Aussicht, daß sie ihrem Ende zugehe; die Arbeitseinstellung hat weder merklich zu- noch abgenommen, das Erlöschen einzelner Streiks wird durch neue Arbeitseinstellungen ausgeglichen und die Gesamtlage bleibt somit eine unveränderte. In Seraing nahm ein Theil der Arbeiter die Beschäftigung wieder auf, dagegen greift der Streik in der Gegend von Charleroi weiter um sich und in Berviers drohen die Tucharbeiter, sich dem Aufstande gleichfalls anzuschließen. Die Streikenden fahren fort, das Leben und Eigentum der Arbeiter, die sich ihnen nicht anschließen wollen, zu bedrohen; in der Nacht zu gestern erfolgte auch in Charleroi ein Dynamitanschlag gegen das Haus eines Arbeiters, der sich nicht zum Streike verstehen wollte. Der auf solche Weise ausgeübte Terrorismus trägt viel dazu bei, den Umfang der Arbeitseinstellung zu vergrößern, und ihm entgegenzuwirken ist die dringlichste Aufgabe im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Freiheit der Arbeit. Die Staatsanwaltschaft hat die Behörden aufgefordert, alle verdächtigen Fremden, welche sich in die Arbeiterbewegung mischen, zu verhaften und zu ihrer Verfügung zu halten.

Der wiederholte Versuch Freycinet's zu einer Kabinettsbildung ist, wie aus neueren Mittheilungen hervorgeht, an der „Frage Boulanger“ gescheitert. Herr von Freycinet hielt es darnach, um dem neuen Kabinet nicht die Feindschaft der radikalen Gruppen anzuziehen, für wünschenswert, daß General Boulanger auf seinem Posten bleibe, während die Führer der Opportunisten erklärten, sie beabsichtigten sich an keinem Kabinet, welchem Boulanger angehöre. Den Ausschlag gab sodann der schon erwähnte Schritt der republikanischen Senatoren. Die drei Demokraten der Linken des Senats gingen zuerst zu Grevy, dann zu Freycinet, um denselben mitzutheilen, ihre Gruppen hätten beschlossen, kein Ministerium mit Boulanger zu unterstützen. Infolge dieser Erfahrungen schrieb Freycinet an Grevy, er verzichte auf die Bildung eines Ministeriums. Das Gerücht, daß Jules Ferry die Präsidenten der republikanischen Senatsgruppen dazu bestimmt habe, Grevy um Ernennung eines neuen Kriegsministers zu ersuchen, weist Ferry in einem von den Blättern veröffentlichten Briefe entschieden zurück. Er sagt, es wäre eine Beleidigung der erprobten Republikaner des Senats, welche dem Präsidenten gegenüber ihre Meinung über die Ministerkrise aussprechen zu sollen glaubten, anzunehmen, daß dieselben anderer Anregungen bedürft hätten als derjenigen, die ihnen ihr Patriotismus und ihr republikanisches Gewissen eingegeben. Die von Rouvier übernommene Kabinetts-

bildung scheint zu gelingen; dem „Voltaire“ zufolge würde das „Journal officiel“ morgen die neue Ministerliste veröffentlichen. Rouvier und sechs andere Ministertandibaten sagten diesem Blatte zufolge bereits definitiv zu. Der „Voltaire“ sieht sich übrigens genöthigt, hinzuzufügen, die radikale Linke, sowie die äußerste Linke würde dem Kabinet ihre Unterstützung versagen. Die „Justice“ meldet, außer Granet und Voiron hätten auch Etienne, Deves, Ribot, die Generale Saurier und Thomassin die ihnen von Rouvier angebotenen Portefeuilles abgelehnt. Die „Republique française“ bezeichnet das Gerücht, daß dem General Boulanger der Postfachposten in Petersburg angeboten worden sei, für unrichtig.

Ein im „Handelsarchiv“ mitgetheiltes Handelsbericht aus Suez gibt über die Verkehrsverhältnisse, wie sie im Jahre 1886 auf dem Kanal sowohl, als an jenem Plage selbst sich gestaltet, nachstehende Daten: Im Ganzen passirten im Jahre 1886 3100 Schiffe (d. h. 524 weniger als im Vorjahr) den Suez-Kanal; darunter waren 161 deutsche Schiffe, und zwar 71 von Süden und 90 von Norden her kommend. Die genannten deutschen Dampfer hatten einen Netto-Raumgehalt von 210,831 Tonnen und zahlten die übliche Tare von 7 M. 20 Pf. bei beladenen und 5 M. 60 Pf. bei unbeladenen Schiffen pro Tonne. Seitens der Kanalverwaltung sind jetzt die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um den Fahrzeuigen, die bei Nacht unter Benutzung eines eigenen elektrischen Beleuchtungsapparats fahren wollen, die Fahrt von Port Said bis zum südlichen Leuchtthurm in den großen Bitterseen und umgekehrt zu gestatten. Die südliche Strecke von den kleinen Bitterseen bis Suez soll jetzt bei Nacht mit Hilfe von elektrischem Licht befahren werden können.

Bis jetzt waren es hauptsächlich die Postdampfer der Messageries Maritimes und diejenigen der Peninsular und Oriental Compagnie, welche während der Nacht unter Benutzung des elektrischen Lichtes im Kanale gefahren sind, und die vom Reiche unterstüzten Postdampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen werden diesem Beispiele in kurzer Zeit folgen. Die Kanalgesellschaft hat fortgesetzt, gegenüber dem Port-Tewfik die Fahrinne des Kanals zu verbreitern, so daß jetzt schon Schiffe ziemlich nahe am Kai anlegen können. Wahrscheinlich werden künftig die vom Nothen Meere auf der Heimreise begriffenen Dampfer nicht mehr in der offenen Rhee liegen bleiben, sondern bei Port-Tewfik an besonderen Bojen festmachen und von dort aus nach erfolgter Entladung direkt in den Kanal einlaufen. Einen Nutzen wird diese neue Einrichtung kaum haben, zumal von den Schiffen, mit Ausnahme weniger, hier keine Kohlen eingenommen werden, und es im Uebrigen keinen Unterschied macht, ob ein Schiff auf der Rhee liegen bleibt und dort abgefertigt wird, oder ob dieses bei Port-Tewfik geschieht.

Das Anlaufen der Schiffe im Kanale gehört jetzt schon zu den Seltenheiten; Boosten wie Kapitäne sind mit der Kanalfahrt immer verträut geworden, auch flueuren viele Dampfer mit Dampftruder und Ruderanlag, wodurch die Manövrierfähigkeit erhöht wird.

Da Suez bekanntlich kein Ladehafen ist, so können die vom Reiche unterstüzten Dampfer dort selten auf Frachten, sondern nur ab und zu auf Passagiere rechnen. In mehreren Fällen mußten sogar bei einigen Dampfern der australischen Linie Zwischendeckspassagiere wegen Mangels an Platz teitens des Vertreters des Norddeutschen Lloyd abgewiesen werden.

Die heimkehrenden Dampfer kamen häufig vor der fahrplanmäßigen festgesetzten Zeit in Suez an und haben manchmal die Peninsular- und Messagerie-Dampfer unterwegs überholt.

Zwischen Suez und den von den Reichspostdampfern angefahrenen Häfen wurden im Ganzen 76 Briefbeutel und Briefpakete durch diese Dampfer befördert.

Deutschland.

* Berlin, 27. Mai. Seine Majestät der Kaiser fehrte gestern Abend gegen 7 Uhr von dem Paradebühnen im Weißen Saale des hiesigen königl. Schlosses nach dem königl. Palais zurück. Abends gegen 1/8 Uhr begab Allerhöchstdieselbe sich zur Beibohnung der Galavorstellung nach dem Opernhause, woselbst auch die königlichen Prinzen und Prinzessinnen und die zur Zeit hier anwesenden hohen fürstlichen Gäste anwesend waren. Während der Zwischenpausen nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften daselbst auch den Thee ein. Heute Vormittag hörte der erlauchte Monarch zunächst einige Vorträge. Gegen 1/10 Uhr fuhr Allerhöchstdieselbe mittelst Extrazuges nach Potsdam, wohin die zur Zeit hiee anwesenden fürstlichen Gäste und die Mitglieder der königlichen Familie 1/4 Stunde später mit dem fahrplanmäßigen Zuge nachfolgten. In Potsdam angelangt, verweilte der Kaiser kurze Zeit im dortigen königl. Stadtschloße und hielt darauf um 11 Uhr im Lustgarten zu Potsdam über die Truppen der Potsdamer Garnison die große diesjährige Frühjahrsparade ab. Nach dem Schluß der Parade fand im Stadtschloße zu Potsdam ein Dejeuner statt, an welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit Umgebung, die zur Zeit hier weilenden erlauchten fürstlichen Gäste, nebst Gefolge und Ehrendienst, die Generalität und viele andere hohe Offiziere theilnahmen.

Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck ist von seinem Urlaub aus England wieder zurückgekehrt.

Der deutsche Kommissar in Togo, Herr Falkenthal, ist von dort in Berlin eingetroffen.

In der getriggen Plenarsitzung des Bundesraths wurde dem vom Reichstage in veränderter Fassung an-

genommenen Militärrekrutengesetz und dem vom Landesauschuß abgeänderten elsass-lothringischen Gesetze über die Errichtung öffentlicher Vorschulklassen, über die Feststellung der Entschädigungen im Falle der Zwangsenteignung und über die Vormundchaften die Zustimmung erteilt. Angenommen wurden ferner der Entwurf eines Gesetzes für Elsass-Lothringen, betr. die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten, der Entwurf einer Verordnung über die Kanton des Kassiers der Legationsklasse, der Entwurf eines Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinverkaufs an Nordsee-fischer auf hoher See und der Antrag Badens, betreffend Abänderung der Statuten der Badischen Bank. Die Vorlage betreffend die Bildung von Berufsvereinigungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes und der Gesetzentwurf wegen Einführung der Gewerbeordnung in Elsass-Lothringen wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

An den Reichstag ist in Sachen des Arbeiterschutzgesetzes eine von 760 Arbeitern und Arbeiterinnen unterzeichnete Petition durch den Centralverband der Siedereindustriellen im Königreich Sachsen eingekandt worden, welche sich gegen die seitens der Reichstagskommission vorgeschlagene Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken richtet. Ferner hat der Vorstand der Gesellschaft für deutsche Kolonisation an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin gebeten wird, „in Anbetracht des steigenden Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Ostafrika, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer direkten und ausreichenden Verbindung zwischen Deutschland und seiner wichtigsten und zukunftreichsten Kolonie, in Anbetracht der wachsenden Zahl von Deutschen, welche in Ostafrika leben“ — auf Einführung einer subventionirten Dampferlinie nach Sansibar möglichst schnell hinwirken zu wollen.

Mit der Errichtung des deutschen Generalkonsulats in Antwerpen soll binnen nächster Frist vorgegangen werden. Dem Vernehmen nach soll der bisherige Vizekonsul in London, Dr. Stammerich, bis zur Ernennung des Ausersehenen die Geschäfte des neuen Generalkonsuls wahrnehmen.

Die Vorarbeiten für die Errichtung einer wissenschaftlichen Station in Kamerun sind so weit gediehen, daß der mit der Leitung der Expedition betraute, von seinen Afrikareisen bereits bestens bekannte Premierlieutenant Kundt mit seinen Begleitern, unter welchen sich auch ein Botaniker und ein Arzt befinden werden, und der erforderlichen Ausrüstung sich Anfangs Juli nach Kamerun wird einschiffen können.

Potsdam, 27. Mai. Die heutige Frühjahrsparade ist nicht so vom Wetter begünstigt gewesen wie die gestrige. Schwere Regenwolken bedeckten den Himmel und während des ersten Vorbeimarsches der vier Garde-Kavallerieregimenter, von denen das Regiment Gardes du Corps die ihm vom Kaiser Alexander I. von Rußland verliehenen schwarzen Kürasse trug, trat Regen ein, der jedoch wieder aufhörte, als die Infanterie den zweiten Vorbeimarsch begann. Seiner Majestät dem Kaiser waren die Anstrengungen des gestrigen Tages vorzüglich bekommen; der erlauchte Monarch sah außerordentlich frisch aus und selbst während des Regens beim Vorbeimarsche ließ der Kaiser sich nicht dazu bewegen, seinen grauen Mantel umzunehmen. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden und die königlichen Prinzessinnen sahen die Parade von den Fenstern des Stadtschlosses aus, der Großherzog von Toskana begleitete den Wagen des Kaisers zu Pferde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat sich heute Abend, nachdem das Justizbudget und der Gesetzentwurf über die Investitionen bei der ungarisch-galizischen Eisenbahn erledigt worden sind, bis zum Herbst vertagt.

Wien, 26. Mai. Die amtlichen Blätter in Oesterreich und in Ungarn haben die vom Kaiser sanktionirten Ausgleichsgesetze veröffentlicht: für die nächsten zehn Jahre ist also der Ausgleich abermals gesichert und da die Monarchie einmal auf die dualistische Basis gestellt erscheint, wird sein Zustandekommen freudig zu begrüßen sein, der magerste Ausgleich ist eben einem Konflikt mit den unberechenbarsten Konsequenzen vorzuziehen. Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß alle Gegensätze zwischen Hülen und Drüben schließlich ausgeglichen werden und daß sie dadurch ausgeglichen werden, daß das Gefühl der Interessenolidarität zwischen Hülen und Drüben mächtig genug ist, um der Reichheit zum Siege über den Dualismus zu verhelfen. Betrachte man doch die Sachlage. Es ist zwischen zwei Prinzipien zu vermitteln, die sich von vornherein einander anschließen zu müssen schienen: Oesterreich und Ungarn sind zwei von einander absolut unabhängige Staaten und doch haben sie zu-

stitutionen, die für die Einheit des Reiches zeugen, welches durch die beiden unabhängigen Staaten gebildet wird. Gleich stark kann der Gedanke der beiderseitigen Unabhängigkeit und der Reichseinheit nicht sein: wäre es der Fall, so wäre entweder die Unabhängigkeit oder die Einheit ein Übel. Es kann aber, nach den bisherigen Erfahrungen, nicht zweifelhaft sein, daß, trotz alledem und alledem, der Reichsgebante sich als der stärkere erweist, in dem Maße sich als der stärkere erweist, als der Dualismus sich aus den Schladen des gegenseitigen Mißtrauens löst. Das war nicht immer so: zum erstenmal ist der Ausgleich bloß durch die Parlamente, ohne irgendwelches Eingreifen der Krone, zu Stande gebracht und zum erstenmal ist er fertig geworden, bevor noch die früheren Vereinbarungen abgelaufen waren, zum erstenmal also hat es keines Provisoriums bedurft, um in das zehnjährige Definitivum hinüberzuleiten. Der Dualismus hat nicht allein nicht zur Sezession geführt, er hat die beiden Reichshälften, trotz der starken Formen, auf welche Ungarn sich klammert, auf dem Gebiet der praktischen Interessen immer enger und enger zusammenwachsen machen, und wenn es nach zehn Jahren zu einem neuen Ausgleich kommt, wird sich die Ueberzeugung vollends Bahn gebrochen haben, selbst in Ungarn, daß der Ausgleich für beide Theile eine unbedingte Nothwendigkeit ist. Die Brücke zwischen Oesterreich und Ungarn hat gerade diesmal die Belastungsprobe glänzend bestanden.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Die Einberufung zweier Jahrgänge der Reserve, zu welcher heute Ordre erfolgt ist, stellt sich als eine lediglich vorbeugende Maßregel dar und ist erfolgt, weil man für die Pfingstfeiertage Ausbreitungen der streikenden Arbeiter befürchtet. Die Bevölkerung in Vorinage ist ziemlich unruhig. Hier wurden drei Anarchisten auf Angabe der Monier Staatsanwaltschaft verhaftet, ein Belgier, ein Franzose und ein Anderer, dessen Nationalität noch nicht bekannt ist.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die Zustimmung der französischen Regierung zu der englisch-türkischen Konvention hinsichtlich Egyptens scheint keineswegs unzweifelhaft zu sein. Der „Polit. Kor.“ wird von hier gemeldet, in der ägyptischen Frage werde eine internationale Konferenz Vorfrage für eine wirkliche Räumung treffen müssen, sowie, daß die Verpflichtung Englands nicht von Bedingungen abhängig bleibe, deren Schaffung dem Belieben Englands anheimsteht.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Der Bundesrath erklärte das Alkoholgesetz mit heute vollziehbar; die Zollverhöhung tritt jedoch erst später in Kraft.

Italien.

Rom, 28. Mai. (Tel.) Dem „Popolo Romano“ zufolge beschloß die Finanzkommission der Kammer, den Minister des Auswärtigen zu interpellieren, ob es angezeigt wäre, die Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz im Juni resp. Juli zu kündigen, damit Italien in die zukünftigen Verhandlungen mit voller Tariffreiheit eintreten könne.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Die Nachrichten aus Birma lauten recht befriedigend. Namentlich gilt es als ein Ereigniß von ziemlich bedeutender Tragweite, daß sich der Fürst von Limbin ergeben hat. Er war der letzte legitime Mompra-Fürst, welcher gegen die Engländer im Felde stand. Mit seiner Unterwerfung ist das Bündniß der südlichen Schanhauptlinge aufgehoben. Man erwartet, daß sich jetzt alle Schanhauptlinge ohne weiteren Widerstand unterwerfen werden. Großswaite wird in einigen Tagen nach Mingyan reisen, um den östlichen Theil der oberen Provinz zu besuchen und die Tunghu-Mandalay-Eisenbahn, deren Bau schnell gefördert wird, zu inspizieren. Das untere Birma, in welchem kürzlich noch sehr untergeordnete Zustände herrschten, gelangt unter Großswaite's energischer und einsichtsvoller Verwaltung allmählich zur Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Mai. Der deutsche Gesandte Stumm ist heute nach Madrid abgereist. Herr Stumm hat bekanntlich den Gesandtenposten am spanischen Hofe erhalten. Der König von Dänemark verließ ihm bei seinem Abgange von Kopenhagen das Großkreuz des Danebrog-Ordens.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Mai. Der Bewilligungsausschuß des Reichstags beschloß mit 12 gegen 7 Stimmen, die von der Regierung vorgeschlagene Verlängerung des Handelsvertrags mit Spanien zur Annahme zu empfehlen.

Bulgarien.

Sofia, 27. Mai. Die Regenten sind heute Abend von ihrer Rundreise wieder hier eingetroffen. Die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge gingen ihnen bis sieben Kilometer vor der Stadt entgegen. Wenn es bisher hieß, daß sogleich nach der Rückkehr der Regenten die kleine Sobranje einberufen werden solle, so haben dieselben inzwischen diese Absicht aufgegeben; wie schon mitgetheilt, hat die Regenschafft beschlossen, weder die große noch die kleine Sobranje einzuberufen, sondern nach Ablauf des Mandats der letzten Neuwahlen auszuscheiden.

Das türkische Rundschreiben in Betreff Bulgariens ist vom 21. Mai datirt und soll seinem Hauptinhalt nach folgendermaßen lauten: Wehr als 8 Monate sind seit dem Rücktritt des Fürsten Alexander verlossen. Alle, welche mit

der genauen Lage der Dinge in Bulgarien bekannt sind, müssen das legitime Recht der Pforte anerkennen, dieses Bedauern über die Unbestimmtheit der Lage zu empfinden, welche eine Folge von der Verzögerung der Wahl eines Fürsten ist. In der That hat die kaiserliche Regierung schwere Verluste zu ertragen, welche der Nothwendigkeit entsprangen, eine genügend starke Schranke gegenüber einer unsicheren und durch Uneinigkeit erschwerter Lage der Dinge zu errichten, welche zu ernst und unvorhergesehenen Ereignissen führen kann. Es ist daher leicht zu begreifen, daß die Pforte die hervorragende Stellung unter jenen Mächten einnimmt, welche die Folgen weiterer Unbestimmungen in Bulgarien befürchten müssen, die eine Reaktion außerhalb hervorrufen und so den allgemeinen Frieden berühren könnten, und welche daher mit ihr den Wunsch theilen, die Frage durch Aufstellung eines Fürsten zu lösen. Die Umstände, welche den Rücktritt des Fürsten veranlaßten, hatten eine Form angenommen, welche den vom Berliner Vertrage aufgestellten Bedingungen nicht entsprach. Bei dem Rücktritt desselben erfolgte an seiner Stelle plötzlich die Bildung einer anderen Autorität; da diese Autorität aber nicht alle Parteien, entsprechend dem organischen Statut des Fürstenthums, repräsentirte, so konnte derselben nicht die Zustimmung aller Mächte vom legalen Standpunkte zu Theil werden, und dies ist daher der Hauptgrund der Schwierigkeiten bei der Wahl eines Fürsten geworden. Um diese Schwierigkeiten bei Seite zu schieben, hatte die Pforte die Aufgabe übernommen, eine Stellvertretung und ein Ministerium zu bilden, dessen Mitglieder alle Parteien repräsentirten sollten. Die oppositionelle Partei verlangte für sich selbst ein Uebergewicht, und da diese Forderung von den Anderen nicht zugestanden wurde, erfolgte Uneinigkeit unter ihnen. Die Pforte empfahl dann beiden Parteien, ihr Programm zu ändern und eine neue Aktion zu beginnen. In dem Augenblick, als sie diesem Vorschlage zugestimmt und den Wunsch geäußert hatte, untereinander auf dieser Grundlage und mit Hilfe des zu diesem Zwecke nach Sofia gesandten Niza Bey zu verhandeln, brachen Unruhen in Eilistra und Kustschuk aus, welche das gegenseitige Vertrauen der Parteien zerstörten, und es konnte nun unglücklicherweise ein Einberufungsversuch nicht mehr erzielt werden, namentlich nachdem die Janakoffen sich geweigert hatten, weiter zu verhandeln. Mit diesen verschiedenen Phasen der Frage sind Sie bereits in früheren ausführlichen Berichten bekannt gemacht worden. Indem ich daher der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, den außerordentlichen Zustand der bulgarischen Frage, welche den allgemeinen Frieden eng berührt, zu gebührender Erwägung unterbreite, bitte ich eine ernste und freundliche Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit eines Ideen-austausches zwischen den Großmächten zu lenken, um eine Methode zur Ueberwindung der Schwierigkeiten im Fürstenthume zu finden, indem man einen oder zwei Kandidaten für den Posten eines Fürsten dem bulgarischen Volke zur Wahl stellt und so den Forderungen Genüge leistet, welche die provisorische Regierung beständig an uns in dieser Beziehung richtet. Said.

Afghanistan.

* Nach Mittheilungen aus Afghanistan hat Cholan Haider Chan, der General des Emir's, sich mit Sikander Chan vereinigt, der von den Ghilzais in der Nähe von Maruf hart bedrängt wird. Die zur Verfügung dieser beiden Generale stehende Truppenmacht umfaßt 4 Infanterieregimenter, 2 Regimenter Reiterei und 20 Kanonen, sowie einige irreguläre Truppen. Die Ghilzais hatten das nahe bei Maruf gelegene Naghargebirge besetzt und es wird folglich in kurzem ein Treffen erwartet.

Die „Times“ bringen aus Kalkutta folgende Nachrichten über die Bewegung in Afghanistan: „Die Strenge des Emir's und seine Steuerforderungen, denen selbst Malakhs und andere Fanatiker unterworfen sind, haben eine weitgehende Unzufriedenheit hervorgerufen. Diese Stimmung entwickelte sich bei den Ghilzai-Stämmen, südlich von Ghazni, zu offenem Aufbruch. Die Dotal's und Andaris stellten sich an die Spitze der Bewegung, welche sich über die Tarakhs, die Tolhis und Dschawri-Pagars ausbreitete, von denen die letzteren im oberen Thale des Argandah wohnen. Das Süd-Afghanistan anbetrifft, so ist der Mittelpunkt des Aufstandes in Attaghar, einem hügeligen, von den Dotal-Ghilzais bewohnten Striche, etwa 100 Meilen nördlich von Quetta und eben so weit östlich von Kandahar. Die Zahl der Ghilzais ist unbekannt, die gesammte Stärke der Dotal's beträgt aber wahrscheinlich 4000 Mann, außer vielen Tarakhi-Pafris und Kharotis und einigen anderen Stämmen. Sie werden befehligt von Mohammed Schah Chan, dem Führer der Dotal's. Die Stellung der Ghilzais soll sehr stark sein, und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß Haider sie angreifen wird, da seine Kavallerie und Artillerie für den Zweck nutzlos sind. Außerdem glaubt man, daß die Ghilzais, sobald sie die erwarteten Verstärkungen bekommen haben, eine Schlacht in der Ebene schlagen wollen. Wenn sie mit der Schneidigkeit, welche sie bei Ahmedshel bewiesen haben, wieder angreifen, so werden die Truppen des Emir's es nicht leicht haben, sie zu besiegen. In Quetta ist die Nachricht eingetroffen, daß in Kandahar große Besorgniß herrscht und die Einwohner ihre Werthsachen entweder vergraben oder fortgeschickt. Das Nord-Afghanistan betrifft, so ist bis jetzt nur so viel bekannt, daß der rücksichtslose Versuch, von den Schimwarris im Distrikt Schellalabad Steuern einzutreiben, bewaffneten Widerstand erzeugt hat. Es ist zu Kämpfen gekommen, in denen die Insurgenten jedenfalls die Oberhand behalten haben. Nichts deutet auf einen Zusammenhang zwischen dieser Bewegung und dem Aufstand der Ghilzais hin. Ob die anderen mächtigeren Ghilzaisstämme sich dem Aufstand anschließen werden, läßt sich unmöglich sagen. Thun sie es nicht, so sollte es dem Emir nicht schwer fallen, den Aufstand zu dämpfen. Thun sie es aber, so ist seine Lage kritisch. Viel wird von der Haltung der Ghilzais, welche sich unter seinen regulären Truppen befinden, abhängen. Man weiß wenig darüber, wie groß ihre Zahl und wie ihre Gesinnung ist. Die in Kandahar zurückweichenden Gerüchte aber, daß die in Verat garnisonirenden Ghilzais schon gemeutert haben und desertirt sind, werden durch die letzten amtlichen Berichte nicht bestätigt, welche melden, daß in Kandahar alles ruhig ist. Innerhalb der britischen Grenze ist dasselbe der Fall. Der Militärposten Gulsitan Karz wird mit Truppen besetzt, aber nicht wegen der Lage in Afghanistan, sondern weil dort der Endpunkt der Eisenbahn ist, welche in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden wird. Wegen der starken Steigungen, welche die Bahn in den Knabshah-Amran-Bergen macht, will man auf einer Strecke von sieben Meilen einen Versuch mit dem Ab'schen System machen, nach welchem eine dritte Schiene in der Mitte läuft, in welche die Radräder der Lokomotive eingreifen. Trotz der Wirren in Afghanistan halten die Rheiderstämme das Abkommen, wonach sie den Paß offen halten müssen.

Zeitungsstimmen.

Ueber die „Braunweinstenervorlage“ in der Kommission“ schreibt die „National-Zeitung“: „Die Verhandlungen der Braunweinstenerkommission über die Regierungsvorlage sind bis auf die Bestimmungen betreffs die Nachversteuerung der beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Vorräthe beendet; man hat die Beschlußfassung in der Kommission hierüber bis nach den Pfingstferien vertagt, damit zwischen ihr und der Entscheidung des Plenums kein erheblicher Zwischenraum für Spekulationen zum Nachtheil der Reichskasse bleibe. In einer Beziehung haben die Kommissionsberatungen ein noch besseres Ergebnis geliefert, als man nach dem Verlauf der ersten Lesung im Plenum erwarten konnte: ein erheblicher Theil des Zentrums hat sich den Nationalliberalen und den beiden konservativen Fraktionen behufs einer so weit ausreichenden Geldbeschaffung aus der Braunweinstener angegeschlossen, daß der Zweck, das Reich ebenso finanziell zu festigen, wie dies vorher durch den jetzigen Reichstag in militärischer Beziehung geschehen ist, dadurch nach Maßgabe des gegenwärtigen Erfordernisses erreicht wird. Bedarf es dazu der Mitwirkung des Zentrums auch nicht, da für diesen Zweck ohnehin eine Majorität vorhanden war, so ist diese Mitwirkung doch keineswegs zu unterschätzen. Dem inneren Frieden kann es nur dienlich sein, wenn erhebliche Gelbbewilligungen vor dem Lande von einer so großen Mehrheit vertreten werden, daß der Versuch der Verbeugung der Bevölkerung dagegen schon durch die Isolirung Derer, welche ihn unternehmen könnten, ausichtslos wird; und wenn gleich ihm von vornherein gerade eine Braunweinstenerbewilligung bei der öffentlichen Meinung wenig Chancen läßt, so ist doch jede weitere Verminderung dieser erwünscht.“

Der „Hamburger Korrespondent“ meint: „Die verbündeten Regierungen können in der Begründung des Ergänzungsgesetzes zum Gesetz über die unterstufen Dampfmaschinen mit Recht darauf hinweisen, daß ihre Bedenken gegen die vom Reichstag gewünschte und durchgesetzte Fesselung des Kurzes der Zweiglinie im Mitteländischen Meere durch die Erfahrung gerechtfertigt worden sind. Auch abgesehen von der durch Ausbruch der Cholera bedingten Unterbrechung des Verkehrs haben sich die an die Strecke Triest-Brindisi geknüpften Erwartungen nicht erfüllt und außerdem sind jährlich wiederkehrende Störungen des Verkehrs durch Unruhen in der Provinz Triest als auch in Alexandrien zu erwarten. Für das Gelingen der unterstufen Linien ist der Passagierverkehr von größter Wichtigkeit. In zu bebten hofft man, indem einmal für den Fall der Strecke Triest-Brindisi Genua mit seinen besseren Eisenbahnverbindungen nach Südwest-Deutschland von der Hauptlinie angefaßt werden soll und indem die Dampfer der letzteren dann direkt nach Port Said und durch den Suezkanal gehen, so daß für die Passagiere das höchst lästige Umsteigen in Alexandrien für den Landweg nach Suez vermieden wird.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute Vormittag von 8 bis 1/2 1 Uhr der Besichtigung eines Bataillons des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 und des Füsilierbataillons des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 an und nahm dann die Meldung des Obersten von Gabain, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 135, sowie des Majors von Wilsch, mit der Führung des Schleswig-Holstein'schen Dragoner-Regiments Nr. 13 beauftragt, entgegen.

Nachmittags bis zum späteren Abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist von Heidelberg gestern Nachmittag hier eingetroffen, nachdem die Pfingstferien der Universität begonnen haben.

*(Neue Telegraphenanstalt.) Am 1. Juni wird in Ibschheim in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernverkehrbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

In Vöhen, Amtsbezirk Freiburg, wurde am 24. Mai eine mit der Ortspolizeistelle daselbst vereinigte Telegraphenhilfsstelle für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

*(Pfingsten.) „Das liebe Fests“ nannte der alte Voss das Pfingstfest und seit jener Zeit, das heißt seit nahezu hundert Jahren, ist diese Bezeichnung dem Pfingstfest als schmeichelndes Beiwort geblieben. Wenn zur Oberseit noch Winter und Frühling mit einander streiten, so haben sich Wald und Feld, Wiese und Garten inzwischen in ihrer bunten Frühlingspracht entwickelt; die freie, schöne Natur ladet zum Genusse aller der Herrlichkeiten ein, an denen wir uns in jedem Jahre mit erneuter Freude und erneuter Dankbarkeit erfreuen. Der Wald sendet uns sogar seinen Geruch bis in die Straßen der Städte, bis in unsere Wohnungen hinein; Pfingstmaien mit ihrem schimmernd weißen Stamm und ihrer lichtgrünen Blätterfülle schmücken die Hausflur; auf dem Lande spielen die Pfingstmaien bei der jungen Welt noch eine besonders wichtige Rolle und bilden den Mittelpunkt der Festvergügungen. Im Walde, wenn in dem grünen Blätterdach die Vögel singen und heiterer Sonnenschein alles rings vergoldet, empfand man recht den vollen Zauber des Pfingstfestes. Freilich sind in diesem Jahre die Ausichten in dieser Beziehung etwas unsicher. Der Waimonat zeigte uns im Allgemeinen ein verdrießliches Gesicht, er ging sehr sparsam mit dem Sonnenschein und um so verdächtiglicher mit dem Regen um; ein leichtes Feuer im Ofen war zwar gar nicht „saisongemäß“, wirkte aber an manchen Tagen noch recht angenehm. Erfreulicher Weise zeigen die beiden letzten Tage eine Besserung der Witterung, die gerade recht zum Pfingstfeste kommt; nach einer Periode trüber, regnerischer Tage erfreut uns heute ein leidlich klarer Himmel und Sonnenschein. Hoffentlich darf man darin Vorboten eines günstigen Pfingstwitters erblicken, wenn die Witterung auch noch weit davon entfernt ist, für beständig gelten zu können.

*. Baden, 27. Mai. (Kennen.) Das Präsidium des Internationalen Rennkomite's zu Baden-Baden, gezeichnet: Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, veröffentlicht im „Wochen-Rennkalender für Deutschland“ (dem offiziellen Bulletin des Unionclubs in Berlin) unter'm 24. Mai die Bekanntmachung, daß der früher ausgesprochene Vorbehalt für Abhaltung der Rennen zu

Baden-Baden 1887 zurückgezogen wird. Die Rennen werden mit hin mit den, in dem früher veröffentlichten Programm festgesetzten Preisen definitiv stattfinden. Es steht dies im Zusammenhang mit dem Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 20. d. M., wodurch der Stadtgemeinde Baden die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie zur Erhaltung der Ffestheimer Rennen erteilt worden ist, unter der Bedingung, daß aus dem Reinertrag derselben mindestens 30,000 Mark zur Verwendung für die Rennen in den nächstfolgenden Jahren vorbehalten werden. — Im gegenwärtigen Jahre werden dem Internationalen Rennkomitee aus dem Reinertrage der Lotterie 50,000 Mark zur Verfügung gestellt. — Das Lotterieuunternehmen wurde dem Hofjuwelier Heimerding in Wiesbaden übertragen. — Es wird vom Internationalen Rennkomitee besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für folgende Rennen: Zukunftsrennen 15,000 M., Stadt Baden Handicap 6000 M., Saint Leger Handicap 8000 M., Kosmopolitisches Handicap 3000 M., Altes Badener Jagdrennen 5000 M., Große Badener Handicap-Steppel-Chase 5000 M., am nächsten Dienstag, 31. Mai, an den betreffenden Nennungsstellen (zu Baden-Baden und Weisbaden) unter Einzahlung der entsprechenden Einschreibgebühr zu nehmen ist.

Mannheim, 27. Mai. (Alterthumsverein. — Umlagen. — Kettenbrücke. — Ringläufe.) Der Alterthumsverein Mannheim hielt am Dienstag den 24. Mai seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Landgerichtsrath Christ, machte die Mittheilung, daß der Verein im verfloßenen Jahre erheblich gewachsen sei und zur Zeit 297 Mitglieder zähle, sowie daß die Stadt Mannheim dem dem Verein gewährten jährlichen Zuschuß von 350 auf 1000 Mark erhöht habe. Herr Professor R. Baumann hielt sodann einen Vortrag über die in Ebingen unter Leitung des Vereins stattgehabten Ausgrabungen. Aus dem Vortrag ging hervor, daß daselbst eine Fläche von 3 Ar zwei Meter tief umgegraben, 41 Grabstätten freigelegt und über 400 Gegenstände aufgefunden wurden, welche auf den Zeitraum zwischen dem 4. und 7. Jahrhundert zurückzuführen seien; nur eine Münze stamme aus dem Jahre 276 oder 278. Eine größere Anzahl von Fundstücken war im Versammlungstotal ausgestellt. — Die Umlagen der Stadt Mannheim für das Jahr 1887 sind nunmehr festgesetzt und kommen bei einem ungefähren Gemeindeaufwand von 1,016,600 Mark auf je 100 Mark Steuerkapital: Grund- und Häusersteuer 34 Pf., Gewerbesteuer 34 Pf., Einkommensteuer 1 M. 2 Pf. und Kapitalrentensteuer 8,8 Pf. — Die Nachricht, daß die Großh. Regierung sich entschlossen, die hiesige Kettenbrücke über der Neckar in eine steile und unzuwandlere und zu diesem Behufe Preiszuschüsse zu erlassen hat, hat hier sehr angenehm berührt und allgemeine Gemüthsruhe hervorgerufen. — Im Saalbau gibt die Spezialitätengruppe des Athleten Bindfuß von Frankfurt a. M. zur Zeit Vorstellungen, die sich eines guten Besuches erfreuen.

Seidelsberg, 27. Mai. (Die Leferenz'sche Bergbahnlinie Kornmarkt-Schloß-Mollenkur) wurde vom Virgeraushaus mit 53 gegen 45 Stimmen der Regierung zur Konzessionirung empfohlen.

Wetzheim, 26. Mai. (Der Verkauf des gebrügten Viehmarktes), der stark befahren war, unterschied sich nur insofern von seinen Vorgängern, als erheblich mehr Kaufabschlüsse in den verschiedenen Gattungen stattfanden. In den Preisen war kein merklicher Unterschied zu gewahren, Spekulationskäufe in größeren Posten wurden auch diesmal nicht gemacht. Im Ganzen zeigte sich alles aufgeführte Vieh wohl genährt und gepflegt.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 28. Mai. (G. P. Hoftheater.) In der gestern Abend unserem Repertoire wieder eingetragten „Entführung“ begrüßen wir dasjenige Werk des unvergleichlichen Mozarts, das uns von den heute noch lebensfähigen Mozart-Opern seit langer Zeit gefehlt hat, gleichzeitig die bestgegebene Mozart-Oper unserer Bühne. Die Eigenart und Schönheit des Wertes liegt offen vor jedem Zuhörer; die Bewunderung wird aber erhöht, wenn man die Umstände in Betracht zieht, unter welchen dasselbe entstanden ist. An die „Entführung“ knüpft sich der bezeichnende Ausspruch Franz Josef's: „Gewaltig viel Noten, lieber Mozart!“, worauf Mozart erwiderte: „Gerade so viel, Eure Majestät, als nötig!“ Von Mozart zu einer Zeit geschaffen, als der Kaiser und alle Welt der oberflächlichen, funkenreißenden italienischen Oper huldigte, als man an seinem Werke „zu viele Noten“, ungewöhnliche Intervalle, fremde Harmonien, überladene Instrumentation auszuweisen hatte, bildet die „Entführung“ in hoher Ueberflügelung aller damaligen gleichartigen Schöpfungen die erste wahrhaft deutsche komische Oper. Wohl enthält dieselbe eine Reihe veralteter Musikstücke, in denen der Komponist entgegen allen dramatischen Forderungen der „geläufigen Kehrle“ der Bravourfängerinnen die weitgehendsten Konzessionen gemacht hat (wir verweisen nur auf das Allegro des ersten Actes von Konstanze, auf die große Koloraturarie des zweiten Actes), aber dieselben werden weit überwogen durch die reiche Anzahl genialer Nummern von entzückender Empfindungstiefe und Charakteristik. Mit welcher Schönheit und Wahrheit schildert z. B. Belmonte's zweite Arie, „die Favoritarie Aller, die sie gehört haben“, wie sie Mozart bezeichnete, die zärtliche Sehnsucht, die bange Erwartung eines liebenden Herzens, mit welcher edlen Einfachheit und zugleich mit welcher überströmenden Innigkeit offenbart Konstanze in der Einleitung der erwähnten ersten Arie ihre süßschmerzlichen Liebesempfindungen. In Bezug auf vollendete, einheitliche Charakterzeichnung übertrifft alle anderen Figuren Desmin, eine in ihrer eifersüchtigen, listernen Verliebtheit, in ihrer Aufgeblasenheit und Brutalität, in ihrer rohen Sinnelust und muselmännisch-fanatistischen Nachgiebigkeit musikalisch meisterhaft geschilderte Individualität, wie sie in der Opernliteratur einzig dasteht. Die „Entführung“ ist die „Bräutigamsoper“ des Komponisten und wohl mag sein Herz den lebhaftesten Antheil daran genommen haben, als er dem Belmonte und der Konstanze ihre zärtlichen Liebesgesänge in den Mund legte, obwohl der Brautstand für ihn selbst mehr Dornen als Rosen im Gefolge hatte. Als unwiderstehlicher Zauber waltet in der Musik zur „Entführung“ eine quellfrische Ursprünglichkeit, eine blühende Melodie, wie sie nur einem in des Lebens Mai, in übersprudelnder Schöpferkraft gestalteten Werke eignen können. „Opern wie „Figaro“ und „Don Juan“ war die Welt berechtigt, mehrere von Mozart zu erwarten. Eine „Entführung“ konnte er mit dem besten Willen nicht wieder schreiben“, sind Weber's Worte.

Die „Entführung“ wird, wie bereits angedeutet, auf unserer Bühne in einer abgerundeten, stilgerechten Weise gegeben, wie keine andere Mozart-Oper. Es ist dies vor Allem dem Umstände zu verdanken, daß die Besetzung sämtlicher Hauptpartien durch Kräfte ermöglicht werden kann, welche mit dem in Betracht kom-

menden Gesangstil in entsprechendem Maße vertraut sind. Den Vorrang behauptete Fräulein Frisch als Konstanze. Die Künstlerin hatte ihre musikalisch ja nicht überaus kostbar ausgestattete Partie mit großer Sorgfalt und Feinheit ausgearbeitet. Ueberraschend leicht, sauber und deklamatorisch brachte sie namentlich Konstanzen's überreichen Koloraturschwung zur Geltung; mit bestimmtem, sicherem Ansätze, gewinnen dem Klangeiz bot sie z. B. die Kopfstöne in der schwierigen Bravourarie des 2. Actes. Auch den einfachen, getragenen Stellen wurde die begabte und eifrige Künstlerin durch edle Tongebung, gebundenen, ausdrucksvoll phrasirten Vortrag gerecht, mag auch da und dort eine noch eindringlichere, feinere Pointirung zu wünschen übrig bleiben. Herr Rosenbergsang die Partie des Belmonte in wohlgeschulter warm empfundener Weise und mit einer edlen Mäßigung, welche volle Anerkennung verdient. In Herrn Speigler besitzgen wir einen sowohl gefänglich als darstellerisch hervorragenden Desmin. Während der Sänger dem reichen Ausdruckswechsel der Musik mit vollem Verständnisse folgt und jede Seite des plumpen, verliebten Gesellen in naturwüchsiger, drastisch-humorvoller Weise wiedergibt, bleibt ihm nur noch die Gewinnung einer größeren musikalischen Sicherheit übrig. Ein treffliches, voller Schmelze stehendes Blondchen war Frau Carlacher, ein würdiger, hochheiterer Selim Bassa Herr Reiff; auch den heiteren Pedrillo des Herrn Körner wird man sich gerne gefallen lassen, so lange es nicht möglich ist, den Sängern von Aufgaben zu entlasten, die nicht bloß auf Humor, sondern auch auf gefängliche Schönheit Anspruch erheben.

Verschiedenes.

W. Glasgow, 28. Mai. (Tel. Grubenexplosion.) Heute früh fand in der Kohlengrube „Udston“ bei Glasgow eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 220 Arbeiter verschüttet wurden.

Paris, 27. Mai. (Zum Theaterbrand) liegen in den Blättern eine Fülle von Einzelheiten vor, die indessen das in den schon mitgetheilten Depeschen von der taurigen Katastrophe gegebene Bild nicht wesentlich verändern. Daß mehrere Notthüren verschlossen waren und auch die Notlampen fehlten, verlegt das Publikum in große Erbitterung und man erwartet eine strenge Untersuchung und Bestrafung der sämigen Hausbeamten. Während des gestrigen Tages sind mehr als 150 Personen bei der Polizeibehörde als vermißt angemeldet worden. Die Zahl der Verletzten ist unbekannt, da viele von der Unglücksstätte unmittelbar nach ihrer Wohnung gebracht worden sind. Die Künstler und Angestellten der „Komischen Oper“ sind von Direktor Carvalho nach dem Variététheater zusammenberufen, damit Jahl und Personen der Vermissten festgestellt werden können; auch sollen an die Geschädigten Unterstüßungen vertheilt werden. Abgesehen von dem schweren Verlust an Menschenleben und Menschengefundheit, ist auch der sachliche Schaden sehr beträchtlich. Die äußerst werthvolle und hochinteressante Bibliothek der „Komischen Oper“ ist vollständig vernichtet; ebenso 6000 Gewänder und alle Partituren des Repertoirs. Nur die Kasse des Direktors Carvalho und die Beiträge der Künstler, die sich in dem Zimmer des Generalsekretärs befanden, hat man retten können. Die Schnelligkeit der Rettungsarbeiten wird gelobt. Hilfe war verhältnismäßig ziemlich rasch zur Stelle, nur hinderte die alsbald angefallene ungeheure Menschenmenge die freien Bewegungen der Feuerwehr. Die „Komische Oper“ liegt ja, oder lag dicht am Boulevard des Italiens, also in dem um diese Zeit sehr stark belebten Mittelpunkt von Paris. Die ersten Leitern, die man zur Rettung der Zuschauer aus den oberen Stockwerken herbeibrachte, waren viel zu kurz. Nichtsdestoweniger verrietheten die unerschrockenen Feuerwehrleute wahre Muth und Tapferkeit und retteten auf diese Weise etwa ein Duzend Leute. Einige waren von der Todesangst so verwirrt, daß sie die Hilfe nicht abwarteten, sondern sich auf die Straße stürzten, wo sie augenblicklich den Tod fanden. Im Allgemeinen zeigte sich die Bevölkerung bereit und willig, Ordnung zu halten und den unglücklichen Verwundeten schnelle Hilfe zukommen zu lassen. Die benachbarten Apotheken waren denn auch bald überfüllt mit Verwundeten. Die öffentliche Meinung spricht sich dafür aus, daß die Theater „Palais Royal“, „Ambigu“ und „Folies Dramatiques“ vorläufig geschlossen werden, da sich ihre inneren Einrichtungen in noch mangelhafterem Zustande befinden und noch geringere Feuerficherheit bieten sollen, als die „Komische Oper“.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 28. Mai. Die Anzahl der bis gestern Abend aus den Trümmern der Komischen Oper hervorgezogenen Leichen ist 68. Von denselben sind bis jetzt nur 44 agnoszirt worden, da viele der Beringlücken völlig unkenntlich sind.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Freitag, 29. Mai. 76. Ab.-Vorst.: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 30. Mai. 77. Ab.-Vorst.: „Prinzessin Goldhaar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel von Ludw. Raupp. Musik von Gust. v. Kögler. Anfang 7/8 Uhr.

(Repertoire-Entwurf) für die Zeit vom 1. bis mit 5. Juni. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Donnerstag, 2. Juni. 78. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Der Fürst von Verona“, Trauerspiel in 5 Akten, von Ernst v. Wildenbruch. Anfang 7/8 Uhr. — Freitag, 3. Juni. 80. Ab.-Vorst.: „Margarethe“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen von Jules Barbier und Mich. Carré. Musik von Ch. Gounod. Fräulein Lily Carén als Gast. Anfang 6 Uhr. — Sonntag, 5. Juni. 79. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Venüigung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rud. Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 1. Juni. 81. Ab.-Vorst.: „Margarethe“ (siehe oben). Anfang 6 Uhr. — Freitag, 3. Juni. 82. Ab.-Vorst.: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten, von G. E. Lessing. Anfang 7/8 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.

Eheaufgebot. 28. Mai. Wilh. Schäfer von Strümpfelbronn, Bahnhofsarbeiter hier, mit Pauline Brühlle von Schmitz. **Eheschließungen.** 28. Mai. Dr. Wilhelm Stahl von Waldkirch, prakt. Arzt in Neustadt, mit Elisabeth Wimmer von Alzei. — Konrad Rabe von Schönau, Lokomotivbeizer hier, mit Christina Müller von Malsch. — Karl Schöffler von hier, Kaufmann hier, mit Helene Schmidt von hier. — Karl Pannasch von Sprendberg, Zuschneider hier, mit Marie Schell von hier. — Jakob Nagel von Blankenloch, Schlosser hier, mit Augustina Mayer von Trochteltingen. — Wilhelm Ungelut von hier, Geschäftsagent hier, mit Karolina Fischer von Treberz. — Hermann Steinmann von Barmen, Kaufmann in Barmen, mit Laura Jeller von hier. — Andreas Dörich von Münstesheim, Schreiner hier, mit Christina Herzel von Münstesheim. — Jakob Kleiber von Wilsberg, Metzger hier, mit Johanna Schuster von Stetten a. S. — Paul Schneider von Hagau, Gerber hier, mit Bertha Schmitt von Wilsberg. — Florian Maurer von Rauenberg, Fabrikant hier, mit Luise Heide, genannt Sontheim, von Altensteig. — Hermann Ehrentraut von Dresden, Uhrmacher in Ettlingen, mit Marie Geigle von hier.

Todesfälle. 27. Mai. Sebastian Wiesenbanger, Ehem., Schmiech, 62 J. — Marie Barb. Anderer, led., Privatier, 77 J.

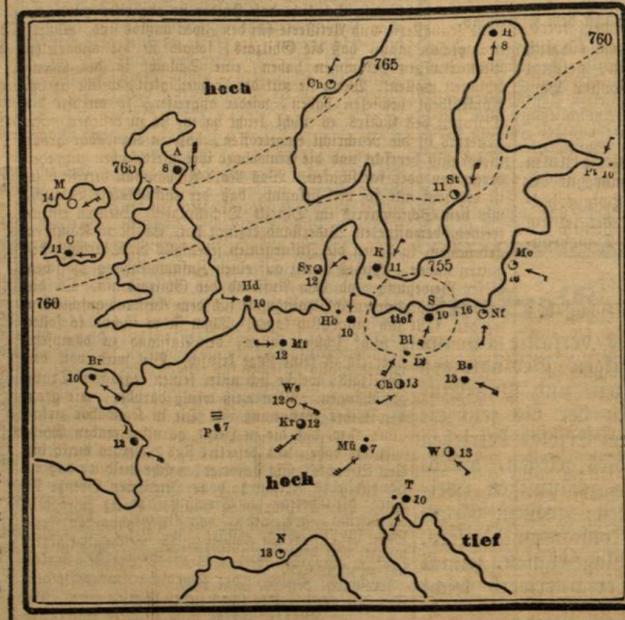
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Barom. | Therm. | Wind. | Relativer Feuchtigkeitsgrad | Wind. | Simmel. |
|--------------------|--------------|-------|-----------------------------|-------|-----------|
| mm | in C. | in mm | in % | SW | bedeckt |
| 27. Nachts 9 U. 1) | 747.9 + 11.2 | 8.9 | 90 | SW | sehr bew. |
| 28. Morgs. 7 U. 2) | 748.1 + 11.9 | 8.6 | 84 | SW | bedeckt |
| 28. Mittags 2 U. | 747.7 + 17.8 | 8.5 | 57 | SW | bedeckt |

1) Regen. 2) Regen. Regen = 14.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Mai, Morgs. 4.49 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 28. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber Norddeutschland hat der Luftdruck abgenommen. Eine flache Depression liegt über der westlichen Ostsee, über der Westhälfte Norddeutschlands trübes regnerisches Wetter verursachend, im südlichen und östlichen Deutschland ist aufläutes, vielfach heiteres Wetter eingetreten, die Temperatur ist im nordöstlichen Ostseegebiete gesunken, dagegen in Deutschland etwas gestiegen, indessen liegt sie auf letzterem Gebiete, außer im Osten, noch beträchtlich unter der normalen; an der ostpreussischen Küste, sowie im südlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Mai 1887.

| Staatspapiere. | | Bahnaktien. | |
|---------------------------|---------|---------------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 106.25 | Staatsbahn | 178 1/4 |
| 4% Preuss. Konf. | 105.95 | 106.25 Lombarden | 59 1/2 |
| 4% Baden in fl. | 103.35 | 105.95 Galizier | 164.70 |
| 4% in M. | 104.85 | 103.35 Elbthal | 183 1/2 |
| Deuterr. Goldrente | 90.10 | 104.85 Westfälischer | 187.— |
| Silberrent. | 65.90 | 90.10 Hess. Ludwigsbahn | 97.10 |
| 4% Ungar. Goldr. | 81.50 | 65.90 Lübeck-Büchener | 157.50 |
| 1877r. Russen | 97.— | 81.50 Gotthard | 103.70 |
| 1880r. | 83.30 | 97.— Wechsel und Sorten. | |
| II. Orientanleihe | 56.50 | 1880r. Wechsel a. Amst. | 168.82 |
| Italiener comp. | 97.60 | „ „ London | 20.36 |
| Egypter | 75.50 | „ „ Paris | 80.76 |
| Spanier | 66.20 | „ „ Wien | 160.15 |
| 5% Serben | 79.90 | 66.20 Napoleons'or | 16.16 |
| Kreditaktien | 225 1/2 | 79.90 Privatdiskont. | 2 1/4 |
| Diskontokommandit | 194.90 | 225 1/2 Bad. Rudersfabrik | 73.50 |
| Basler Bankver. | 157.20 | 194.90 Kreditaktien | 225 1/2 |
| Darmstädter Bank | 137.50 | 157.20 Staatsbahn | 178 1/2 |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 80.20 | 137.50 Lombarden | 59 1/2 |
| | | 80.20 Tendenz: still. | |
| | | Verlin. | |
| | | Deft. Kreditakt. | 451.50 |
| | | „ Staatsbahn | 358.— |
| | | „ Lombarden | 137.50 |
| | | „ Disf. Kommand. | 195.10 |
| | | „ Kuratshütte | 71.40 |
| | | „ Dortmunder | 54.— |
| | | „ Marienburger | 45.70 |
| | | „ Medlenburger | — |
| | | „ Tendenz: — | — |
| | | Wien. | |
| | | Kreditaktien | 281.40 |
| | | „ Marknoten | 62.37 |
| | | „ Tendenz: still. | |
| | | Paris. | |
| | | 4 1/2% Anleihe | — |
| | | „ Spanier | 66 1/2 |
| | | „ Egypter | 375.— |
| | | „ Ottomane | 511.— |
| | | „ Tendenz: — | — |

KARLSRUHE. Lehranstalt für Knaben.

Staatlich konzeffionirt.
F. 660.3. Unterzeichnet hat mit staatl. Genehmigung vom 1. Juni d. J. an eine Lehranstalt für Knaben errichtet, in der dieselben für die Quinta und Quarta des Gymnas. u. d. Realschule in regelmäßigem Schulunterricht und in kleiner Anzahl vorbereitet werden.
Unterrichtsgegenstände sind sämmtliche in den unteren Klassen genannter Anstalten ertheilten Fächer.
Aufnahmebed.: 1. Die Knaben müssen das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben. 2. Sie müssen im Lesen, der deutschen Rechtschreibung und im Rechnen das Ziel der Knabenvorschulen erreicht haben.
Für Annahme von Anmeldungen ist Unterzeichnet täglich bis halb 12 Uhr im Unterrichtslokal, Westendstr. 16, zwischen Sophien- und Viktoriastr., oder von 12 bis 2 Uhr Stephaniensstr. 44 bereit.

Dr. phil. H. Arnoldt.

Die Badische Bank in Mannheim

und ihre Filiale in Karlsruhe
übernehmen unter Garantie
Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:
1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
3. die Controle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Befolgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit der Anlage und Verwertung von Capitalien verbundenen Obliegenheiten.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten

provisionsfreien verzinlichen Check-Rechnungen ein.
Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureau gratis zu haben.
Mannheim, Mai 1887.

E. 645.1. Direction der Badischen Bank.

Soolbad Rappennau.

Station der Heidelberg-Jagdsfelder Eisenbahn.
Bad-Gröpfung Sonntag den 22. Mai 1887.
Prospekte und Auskünfte ertheilt
H. Reichardt, Bad-Hôtel.

Kempten im Allgäu.

Großes Festschießen

mit trefflichem Schießprogramm der unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern stehenden vereinigten Schützengesellschaft zu Kempten im Allgäu — zu Ehren der neuen, in herrlicher Lage erbauten Schießstätte mit großartiger Rundschau auf die bayerischen und Tyroler Alpen — am

Sonntag den 5. Juni bis Donnerstag den 9. Juni.
Sonntag den 5. Juni, Vormittags 10 Uhr: Großer Festzug mit historischen Gruppen aus dem 16. Jahrhundert; Nachmittags Beginn des Festschießens und Konzert; Abends großes brillantes Feuerwerk. — Montag Abend großes Festbankett in den Kornhausgärten und an diesem wie an den folgenden Tagen Konzerte, Sänger-Abende, Italiensische Nacht, bengalische Beleuchtung, Volksfeste u. s. w. — Am letzten Tag Ausflug mit Extrazug ins Gebirge.

Wir laden zur Theilnahme an diesen Feste nicht nur alle Schützen und Schützenfreunde, sondern Jedermann ein, der in unserer schön gelegenen, auch zum Ausgangspunkt bebauter Besuch der königlichen Schlösser Hohenchwangau, Neuschwanstein, Linderhof, vortrefflich geeigneten Stadt einige vergnügliche Tage zubringen entschlossen ist. Anfragen über Wohnungen, die sehr billig, und alle wünschenswerthe Auskünfte besorgt bereitwilligst

Das Festcomité.

Optisch-oculistische Anstalt

Karlsruhe,
Emil August Willer,
Kaiserstraße 82 a, nächst dem Marktplatz.

Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks Anfertigung richtig passender Augenläser. Präzise Anfertigung der Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preiserschöpfung.
Alleinige Abgabestelle von Rodenstock's verbesserten Augenläsers mit Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller seitlichen Lichtstrahlen und Reflexer der Glasperipherie und der Fassung sieht man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige Vorzüge entbehren, bei geringerer Inanspruchnahme der Augen, klarer und ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der Sehkraft.
Reichhaltige Auswahl besser optischer Gegenstände und physikalischer Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. E. 40.9.

Kunstmühle-Verkauf.

In Folge Ablebens meines Mannes verkaufe ich um annehmbaren Preis und unter günstigen Bedingungen meine ganz neu mit den besten Walzen- und Putz-Einrichtungen versehene Kunstmühle, in der bis jetzt die Handels- und Kundenmüllerei mit bestem Erfolge betrieben wurde. In nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, würde sich das Anwesen, bestehend aus einem geräumigen zweistöckigen Mühlenbau, Dekonomiegebäuden, großem Gras- u. Gemüsegarten, mit 60 Pferdekraften konstanten Wassers, auch sehr gut zu einer größeren Fabrikanlage eignen, zumal Arbeitskräfte und etwaiger weiterer Terrainerwerb leicht und billig zu haben sind.

Gengenbach, Einzigmühle, 18. Mai 1887.
Hochachtend
J. Wernert jr. Wwe.

E. 658.2.

Eröffnung Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald, Station Döppenan.

15. Mai.
Stahl-, Lithion- und Schwefelbad.
1200' ü. d. M., in schönster Lage des Neuchthales, ringsumgeben von schattigen Wäldern, Parkanlagen, Tannen- und Laubwäldern, 7 reichhaltige Mineralquellen, altbewährte Eisen- u. Natronfäuerlinge. Alle Arten Bäder und Douche, Milch u. Mosten. Equipagen, Post und Telegraph im Hause. Dr. Jägermeister täglich 2 Mal in der Anstalt.
Von Mitte Mai bis Ende Juni und von Ende August bis Oktober ermäßigte Preise.
E. 510.3. Jos. Mayer, Badeigenthümer.

Anlehenslose

auf Raten. — Neuen Prospect versendet gratis und franco
Homberger's Börsen-Comptoir
E. 616.2. Frankfurt a. M.

Güsten, Heiserkeit,

Halb-, Brust- und Lungen- Leiden, Katarrh, Kinder- güsten etc.
= Anzählige Achte =
Rheinischer.
Trauben-Brust-Honig
analytisch und begutachtet von Dr. Freytag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath u. Professor, Karlsruhe; St. Guadalupe von Dr. Müll, Großh. Medicinalrath in Gradow, als leichtlösliches Mittel bei Güsten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder aller anderen Mitteln vorzuziehen.

Prospecte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Karlsruhe bei Dr. Hofmeister Karl Walzacher, Lammtstraße 5; Emil Lorenz, Victoriastraße 19 u. Ecke d. Sophien- u. Vestingstraße 44; Johann Nieb, Waldhornstraße 24; in Breiten bei Herrn Emil Dyl; in Durach bei Herrn Konditor L. Reischer; in Bruchsal bei Herrn Otto Mittelstadt; in Rastatt bei Herrn A. Fischer. E. 411.6.

edes Hühneraug, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Radlaer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothem Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Prämirt 3 Goldene Medaillen. Depot in Karlsruhe in den bekannten Verkaufsstellen. E. 293.10.

A. Streit

Baumwolltuch
Piqué
Grosgrain
A. 918.
113.
Ettlinger & Chiffon
Shirting & Chiffon
Sammet
schwarz und farbig
zu Fabrikpreisen
Ettlingen

Bürgerliche Rechtspflege.
Angebot.
F. 763.1. Nr. 4241. Redarbi'sches heim. Wagner Johann Georg Stier von Eichelbrunn besitzt ohne Erwerbserkunde in der Gemarung Eichelbrunn: 1. 17 Ar 26 Met. Acker, L. B. Nr. 1366, ober den Weinbergen im Kallenberg, neben Georg Streib; 2. 3 Ar 53 Met. Acker, L. B. Nr. 1792 am Gerain, neben Karl Kaiser und Graben; 3. 14 Ar 19 Met. Acker im Hiesgrund; L. B. Nr. 4889, neben Georg Dinkel L. u. Georg Adam Martin. Auf Antrag des Johann Georg Stier werden alle Dingen, welche an obigen Liegenschaften in den Grund- u. Pauschbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, von Großh. Amtsgerichte hier aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 27. September l. J. Vormitt. 11 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden. Redarbi'sches heim, den 25. Mai 1887. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baumann.

Vermögensabsonderung.
F. 736. Nr. 4592. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Simon Judin, Katharina, geb. Scheer von Brettenthal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.
Freiburg, den 20. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Mittermaier.

Verschleissverfahren.
F. 740.1. Nr. 6292. Waldshut. Johann Königinger von Dereggingen, welcher im Jahr 1855 sich von dort entfernt und seit 1857 keine Nachricht

ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 380 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf
Freitag den 5. August 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgestellten Erklärung zururtheilt werden.
Donaueschingen, 26. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gäfeler.

Verm. Bekanntmachungen.
E. 657. Karlsruhe.
Dienstverledigung.
Der durch Verlegung des Großh. Gerichtsnotars Bucherer erledigte Notariatsdistrikt Forstheim II ist wieder zu besetzen. Bewerbungen sind binnen einer Woche einzureichen.
Karlsruhe, den 26. Mai 1887. Ministerium für Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff. D. Jfele.

E. 656. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum niederländisch-südwestdeutschen Gütertarif Def. VI (Verkehr mit Baden) ist mit Gültigkeit vom 1. Juni er. der Nachtrag VII erlassen; derselbe enthält Frachtsätze für verschiedene in den direkten Verkehr einbezogene beiseitige Stationen, sowie Ausnahmefrachtsätze für den Transport von Eichenwurzeln von Forstingen nach Dinglingen und Laub.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 666. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu dem auch im Verkehr zwischen der beiseitigen Station Waldshut und ostschweizerischen Stationen Anwendung findenden Reglement und Tarife der schweizerischen Bahnen für den Transport lebender Tiere (vom 1. Januar 1877) tritt am 1. Juni d. J. der 5. Nachtrag, Änderungen der Transportbestimmungen enthaltend, in Kraft.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 665. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der auch im Verkehr ostschweizerischer Stationen mit den beiseitigen Stationen Basel und Waldshut Anwendung findende internschweizerische Ausnahmestarif Nr. 1 für Bier in Fässern ist in neuer, vom 1. Juni l. J. ab gültiger Auflage herausgegeben worden.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 664.1. Nr. 1450. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Höherer Weisung gemäß sollen durch beiseitige Stelle circa 24250 Kgr. abgängige, zur freien Verwendung seitens des Käufers bestimmte Eisenbahndienstpapiere auf Weisung des verwerthet werden, nämlich:
Rechnungen circa 5500 Kgr.
Frachttarife 7500 "
Rapporte, statistische
Nachweisungen ca. 3250 "
Bücher ca. 2000 "
Tarife, Anmeldebettel
ca. 6000 "
Angebote hierauf sind verriegelt und mit der Aufschrift „Submissionsangebot auf abgängige Dienstpapiere“ versehen, spätestens bis 14. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei an beiseitiges Bureau einzureichen, von welchem auch die Verkaufsbedingungen bezogen werden können.
Karlsruhe, den 28. Mai 1887. Material- und Druckerei-Bureau.
E. 668. Nr. 21.016. Forstheim.
Bekanntmachung.
Die Bekämpfung von Auswanderungsagenten betr.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß Kederhändler Bernhard Weigel in Forstheim als Agent des Auswanderungsunternehmens Friedrich Kern in Eggenstein für den beiseitigen Amtsbezirk befähigt wurde.
Forstheim, den 26. Mai 1887. Großh. bad. Bezirksamt. Heim.

E. 650.1. Nr. 3026. Illena. Die Stelle eines
Hilfsarztes
in unserer Anstalt ist durch einen approbirten, für psychiatrischen Beruf geeigneten Kollegen bis 1. Juli d. J. zu besetzen. Gehalt 1500 M. jährlich mit freier Station.
Meldungen bei Großh. Direction der Heil- u. Pflegeanstalt Illena, den 25. Mai 1887. Großh. Direction der Heil- u. Pflegeanstalt. Vergl.

ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 380 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf
Freitag den 5. August 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgestellten Erklärung zururtheilt werden.
Donaueschingen, 26. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gäfeler.

Verm. Bekanntmachungen.
E. 657. Karlsruhe.
Dienstverledigung.
Der durch Verlegung des Großh. Gerichtsnotars Bucherer erledigte Notariatsdistrikt Forstheim II ist wieder zu besetzen. Bewerbungen sind binnen einer Woche einzureichen.
Karlsruhe, den 26. Mai 1887. Ministerium für Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff. D. Jfele.

E. 656. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zum niederländisch-südwestdeutschen Gütertarif Def. VI (Verkehr mit Baden) ist mit Gültigkeit vom 1. Juni er. der Nachtrag VII erlassen; derselbe enthält Frachtsätze für verschiedene in den direkten Verkehr einbezogene beiseitige Stationen, sowie Ausnahmefrachtsätze für den Transport von Eichenwurzeln von Forstingen nach Dinglingen und Laub.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 666. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu dem auch im Verkehr zwischen der beiseitigen Station Waldshut und ostschweizerischen Stationen Anwendung findenden Reglement und Tarife der schweizerischen Bahnen für den Transport lebender Tiere (vom 1. Januar 1877) tritt am 1. Juni d. J. der 5. Nachtrag, Änderungen der Transportbestimmungen enthaltend, in Kraft.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 665. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Der auch im Verkehr ostschweizerischer Stationen mit den beiseitigen Stationen Basel und Waldshut Anwendung findende internschweizerische Ausnahmestarif Nr. 1 für Bier in Fässern ist in neuer, vom 1. Juni l. J. ab gültiger Auflage herausgegeben worden.
Karlsruhe, den 27. Mai 1887. General-Direktion.

E. 664.1. Nr. 1450. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Höherer Weisung gemäß sollen durch beiseitige Stelle circa 24250 Kgr. abgängige, zur freien Verwendung seitens des Käufers bestimmte Eisenbahndienstpapiere auf Weisung des verwerthet werden, nämlich:
Rechnungen circa 5500 Kgr.
Frachttarife 7500 "
Rapporte, statistische
Nachweisungen ca. 3250 "
Bücher ca. 2000 "
Tarife, Anmeldebettel
ca. 6000 "
Angebote hierauf sind verriegelt und mit der Aufschrift „Submissionsangebot auf abgängige Dienstpapiere“ versehen, spätestens bis 14. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei an beiseitiges Bureau einzureichen, von welchem auch die Verkaufsbedingungen bezogen werden können.
Karlsruhe, den 28. Mai 1887. Material- und Druckerei-Bureau.
E. 668. Nr. 21.016. Forstheim.
Bekanntmachung.
Die Bekämpfung von Auswanderungsagenten betr.
Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß Kederhändler Bernhard Weigel in Forstheim als Agent des Auswanderungsunternehmens Friedrich Kern in Eggenstein für den beiseitigen Amtsbezirk befähigt wurde.
Forstheim, den 26. Mai 1887. Großh. bad. Bezirksamt. Heim.

E. 650.1. Nr. 3026. Illena. Die Stelle eines
Hilfsarztes
in unserer Anstalt ist durch einen approbirten, für psychiatrischen Beruf geeigneten Kollegen bis 1. Juli d. J. zu besetzen. Gehalt 1500 M. jährlich mit freier Station.
Meldungen bei Großh. Direction der Heil- u. Pflegeanstalt Illena, den 25. Mai 1887. Großh. Direction der Heil- u. Pflegeanstalt. Vergl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.